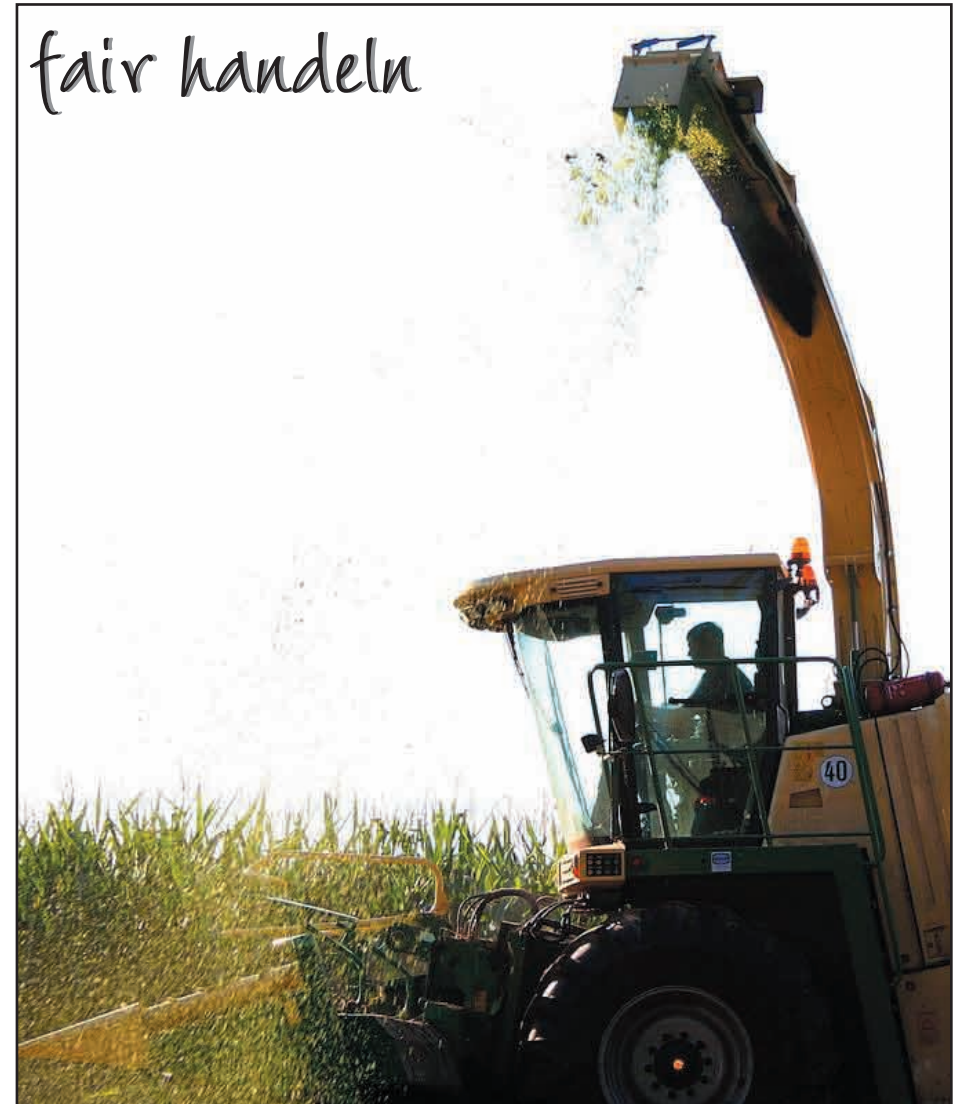




**Mennonitengemeinde**  
**WEIERHOF**  
Gemeindebrief 2 - April 2008

fair handeln



# INHALT:

- 3 Die Empörung Gottes - *Christina Stobbe*
- 4 Pfingsten - Gottes Geist spüren  
*Ralf Meister*
- 5 Träume leben - *Erich Franz*
- 6 Themenreihe: „fair handeln“
- 7 - we feed the world - *Eugen Schönhals*
- 7 - Verantwortung und Lebensstil  
*Helga Lichtenberger-Driedger*
- 9 - Lläuft die Erde rund - *Gábor Paál*
- 10 - Plan Erde - Die Versorgung der Welt  
*SWR2 Radioakademie*
- 12 Ökum. Jugendkreuzweg - *Gerhard König*
- 13 Juwe-Mitgliederversammlung - *Susanne Richter*
- 14 Kinderbibelwoche 2008 - *Hans Walter Barth*
- 16 Impressum
- 17 Aus unserem Kirchenbuch
- 18 Gottesdienste und Veranstaltungen
- 20 ASM - Stellenausschreibung
- 21 Kirchenrenovierung - *Dieter Däuwel*
- 22 Samstagskaffee
- 24 Weltgebetstag 2008 - *Barbi Driedger-Marschall*
- 25 Gemeindeversammlung 2008 - *Elisabeth Schmutz*
- 26 Empfehlungen zur Feier des Abendmahls  
*Andrea Lange*
- 27 Gespräch mit Gott - *Carmen Jäger*
- 28 Aus der Vorstandsarbeit - *Elisabeth Schmutz*
- 28 Cartoon
- 29 Jamika - Ort der Friedenskonvokation
- 30 Treffpunkt: Rolf Schowalter
- 31 Mina & Freunde
- 32 „I have a dream“ - Vor 40 Jahren wurde M. L. King  
erschossen - *Wolfgang Krauß*
- 34 Neues von Elke Bürcky
- 36 Cartoon



## Die Empörung Gottes

Sicher kennt Ihr das auch: aus all den Nachrichten, Berichten und Schreckensmeldungen, die Tag für Tag auf uns einwirken, ragt eine Information, eine Zahl heraus und geht uns nicht mehr aus dem Kopf. So dolmetschte ich neulich für eine Konferenz, auf der es um die Situation der in israelischen Gefängnissen inhaftierten Palästinenser ging. Neben Vertretern der Palästinenser Behörde sprach auch eine junge Frau, die das israelische Informationszentrum für Menschenrechte in den besetzten Gebieten, B'Tselem, vertrat. Eher nebenbei erwähnte sie, dass ca. 20% der palästinensischen Bevölkerung aus den besetzten Gebieten es schon einmal mit der israelischen Justiz zu tun bekommen habe. Und da es sich dabei fast ausschließlich um Männer handele, könne man sagen, dass 40% der männlichen Bevölkerung schon einmal verhaftet oder festgehalten worden sei.

Ich stelle mir vor, was das mit den Betroffenen und ihren Familien macht, mit den Hitzköpfen und denjenigen, die sich für eine friedliche Lösung einsetzen, und ich verzage...

Die Empörung Gottes  
geht in Lumpen einher  
hat nur Fetzen an sich  
sie geht barfuß und bloß

Und sie sieht, was wir Christen tragen  
und sie fragt, was wir Christen tun  
und sie hört, dass wir Mitleid haben

- vielleicht ist das nicht genug.

Die Empörung Gottes  
geht in Elend einher  
schreit nach Brot und Arbeit  
und sie bettelt am Weg

Und sie sieht, was wir Christen haben  
und sie fragt, was wir Christen tun  
und sie hört, dass wir manchmal spenden

- vielleicht ist das nicht genug

Die Empörung Gottes  
geht in Ketten einher  
unterm Joch der Herren  
sucht sie Freiheit und Recht

Und sie sieht, wie wir Christen leben  
und sie fragt, was wir Christen tun  
und sie hört, dass wir dafür beten

- vielleicht ist das nicht genug

Die Empörung Gottes  
geht an uns nicht vorbei

aus Millionen Augen  
sieht sie uns heute an

Und sie sieht, dass wir uns empören  
und sie fragt, ob wir Christen sind  
denn es gilt: Selig seid ihr Armen  
nicht den Satten gehört mein Reich!

Die Empörung Gottes  
geht mit uns in Gericht  
und die Erde zittert  
Herr, verdamme uns nicht!

(Aus: Lothar Zenetti, *Leben liegt in der Luft, Worte der Hoffnung*, S. 24 – 25, Matthias-Grünewald-Verlag der Schwabenverlag AG, D-73760 Ostfildern, 2007)

*Christina Stobbe*

## Pfingsten – Gottes Geist spüren

Jetzt sind die Tage der lauen Frühlingsabende. Es ist die Zeit, in der unsere Träume und Sehnsüchte in den Weltraum geweht werden. Wenn wir nach lauem Abend bei offenem Fenster einschlafen und all die Gedanken des Tages noch bei uns sind und draußen der Wind durch die Pappeln streift, dann ist der Wind nicht nur eine Luftbewegung, dann macht er sehnsüchtig, traurig und hoffnungsvoll zugleich.

Wind, bewegte Luft, das ist Geräusch, Lärm, Sprache und Musik. Ohne das Medium der Luft teilt sich nichts mit. Kein Klang entsteht. Für jeden Klang gilt: Es muss eine Schwingung entstehen und die Schwingung muss sich selbst wieder finden in der Resonanz. Das gilt nicht nur für Musikinstrumente, sondern auch für mich, den Menschen.

Ich muss in mir eine Art Saite haben, wenn ich den Ton der Saite aufnehmen will. Ich muss eine Art Gong in mir haben, wenn ich seinen Ton aufnehmen will,



eine Flöte, um eine Flöte zu vernehmen. Ich muss Raum in mir haben, um zu empfinden, was im Raum geschieht. „Wer aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme“ (Johannes 18,37), sagt Jesus.

Dieses Prinzip gilt für alles, was ich empfinde oder denke. Denn wie zu einem Klang ein Ohr gehört, das ihn vernimmt, so vernimmt das Ohr nur Klänge, für die es geschaffen ist. Der Mensch braucht für jede Wahrnehmung eine Entsprechung in sich selbst. Nur die Wirklichkeit können wir wahrnehmen, für die wir eine Resonanzfähigkeit haben.

So hat der Mensch auch einen inneren Raum für Gott. Der Geist Gottes, der Odem, der uns eingehaucht ist von Anfang an, ist der Resonanzraum für Gottes Gegenwart in uns. Mit ihm, mit dem Geist, der unseren Leib durchströmt, spüren wir Gott. Das ist Pfingsten, dass unsere inneren Räume erfüllt werden vom Wind Gottes.

*Ralf Meister*



**Seid stets bereit,  
jedem Rede  
und Antwort zu  
stehen, der nach  
der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.**

1. Petrus 3,15

## Träume leben

Hoffnung hat Zukunft. Hoffnung hat Konjunktur. Hoffnung hat Träume. Eine groß angelegte Studie untersuchte vor einigen Monaten die Altersträume der Menschen und sortierte sie nach Illusion und Wirklichkeit. Die immer älter werdende Gesellschaft verändert auch meinen Blick auf die Zukunft, dass mir auf der letzten Strecke meines Lebens die Hoffnung nicht ausgeht.

seltener – es gibt immer weniger Enkel. Der Anstieg unserer Lebenserwartung und der gesellschaftliche Wertewandel erfordern einen neuen Hoffnungsbegriff für die Generationen. Er charakterisiert gemeinsame Lebenssituationen, Ereignisse, Schicksale, Lebensinteressen und Lebensstile. Sie alle werden Rede und Antwort stehen müssen.

Erich Franz

Unser Leben ist ein langer Weg, schön und schwer. Gott hat mich nicht allein gelassen auf diesem Weg. Es gab Menschen, die mich begleitet haben. Menschen aus meiner Familie, Freundinnen und Freunde, auch Fremde und Unbekannte. „Ich sehe den Menschen an ihren Augen an“, schreibt Henning Scherf im Vorwort zu jener Studie, „ob sie im Alter noch Träume haben.“ Das Leben im Alter weitet sich aus und differenziert sich zugleich.

Noch vor hundert Jahren haben Eltern nur selten die Heirat ihres jüngsten Kindes erlebt. Heute können sie sogar die Heirat ihrer Enkel erleben. Das wird in Zukunft



# fair handeln

Rückblick auf die Veranstaltungsreihe im März 2008

## „we feed the world“

Eklig, widerlich, menschen-, tier- und naturverachtend.

Das sind die Begriffe, die sich bei mir in den Vordergrund drängen, wenn ich an den Film denke.

Dieser Film hat mich wieder neu erschrocken.

Einiges war mir bekannt - doch es vergisst sich schnell...

Die Tatsache, dass andere Menschen hungern müssen (?), damit wir so im Überfluss leben können wie wir leben, macht mich wütend - und manchmal hilflos.

So will ich nicht!

Und doch stütze ich dieses System - das sich versteckt hinter „Globalisierung“ und „billig“.

Was bleibt: der Wille meinen Beitrag zu leisten und mit daran zu arbeiten, dass dies nicht so bleibt.

Nachhaltiges, ökologisches und regionales wirtschaften und handeln, bewusstes einkaufen und immer wieder neu nachdenken:

Was sind die Konsequenzen meines Tuns oder Nichttuns.

*Eugen Schönhals*

## Verantwortung und Lebensstil

Unter diesem Thema war zum 3. Teil der Reihe „Fair handeln“ eingeladen worden. Während uns am 2. Abend Herr Wiesmeier von „Brot für die Welt“ das Thema „Niemand isst für sich allein“ erläuterte, in dem mehr die politischen,

globalen Zusammenhänge des Hungers in der Welt im Vordergrund standen, ging es bei diesem Abend in einem hervorragenden Vortrag von Uli Zerger um unseren persönlichen Lebensstil, um unseren Alltag und die Verantwortung, die wir in unserer Welt wahrnehmen sollten. Der Vortrag war in 12 Schritten exakt gegliedert, die ich hier zunächst kurz darstellen möchte:

1. „Globalisierung ist überall.“ Wie gut sind unsere Hintergrundinformationen über bestimmte Produkte? Wie groß ist unser Vertrauen in Politik?
2. „Die fetten Jahre sind vorbei!“ Ressourcen werden knapper, Weltbevölkerung wächst, Ansprüche steigen;
3. „Individuum und Gesellschaft“: Eine Aufforderung, bewusster zu konsumieren, zu leben, auszuwählen; Distanzen zu dem, was wir verbrauchen, nach Möglichkeit zu verringern;
4. „Unser globaler Fußabdruck“: Wir hinterlassen Spuren auf der Erde, d.h. je mehr Wohlstand und Konsum desto größer die Spuren von Abfallprodukten, CO<sub>2</sub>-Ausstoß etc.
5. „Schlüsselfrage Energie“: Verbrauch muss sinken, Effizienz muss steigen, neue Quellen müssen erschlossen werden, Agrartreibstoff ist keine Lösung,
6. „Konsum“: Dabei ging es um die Überprüfung unserer „Wunschstruktur“ als Konsumenten

7. „Beispiel Auto“
8. „Beispiel Fliegen“
9. „Ein Blumenstrauß“: Die meisten der Blumen, die wir in den Geschäften kaufen können, werden mit wahn-sinnig viel Energieaufwand entweder in Holland im Gewächshaus erzeugt oder aus Kenia, Kolumbien und anderen Ländern per Flugzeug nach Deutschland gebracht. Das trübt die Freude an bunten Blumen!
10. „Unsere Lebensmittel“: Unser Ein-kauf sollte regionale, saisonale und verpackungstechnische Aspekte be-rücksichtigen.
11. „Unser Geld und die Banken“
12. „Ein Zwischenfazit“: Wir wollen Zu-sammenhänge erkennen, Werte und Wertnormen verstärkt hinterfragen, neue Fragen stellen und Mut machen zu konkretem Handeln.

Neben all den Fakten und Details, die uns bei den einzelnen Themen zum Nachdenken anregen sollten, möchte ich etwas konkreter noch einmal auf den Punkt „Konsum“ eingehen. Uli stellte Fragen, die meiner Meinung nach uns täglich begleiten sollten und vor allem auch in der Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen von größter Bedeutung sind: Die Herausforderung zu spüren zwischen dem, was ich mir wünsche und dem, was ich wirklich brauche, ist nicht immer leicht auszuhalten, die Frage, wie viel und was mich glücklich und zufrieden macht, stellt oft meinen Wunsch nach authentischem

Lebensstil in neue Zusammenhänge. Ich denke, jede und jeder von uns kennt die Spannung zwischen unseren Wünschen, dem Angebot des Marktes, genussvollem Konsum, Verantwortung und Zufriedenheit unter dem Aspekt „Weniger ist mehr“.

Die Fragen und Beiträge der Zuhörerinnen und Zuhörer wurden gesammelt und notiert, die Friedensgruppe wird die Thematik der Reihe „Fair handeln“ weiter bedenken und versuchen, diese in der Gemeinde mehr zu verankern. Mein herzlicher Dank gilt Bernd Zerger für die Idee und dem Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit“ für die Umsetzung dieses Themas. Der überaus gute Besuch aller drei Veranstaltungen zeigt die Brisanz und Notwendigkeit der gestellten Fragen.

*Helga Lichtenberger-Driedger*

#### **Vorankündigung**

„Wirtschaftliches Handeln und christliche Verantwortung“  
Seminartag am Samstag, 27. September mit Werner Franz, Paraguay  
Werner Franz wird schon am Freitag einen Gemeindeabend halten und am Sonntag die Predigt. Die Friedensgruppe wird das Wochenende im Einzelnen planen. Wer mag mitdenken und mitarbeiten? Wir treffen uns dazu im Mai. Interessierte können bei Helga Lichtenberger-Driedger nachfragen, Tel. 06351-5835.



# Läuft die ERDE rund?



Was die Gegenwart  
über die Zukunft  
unserer Welt sagt

von Gábor Paál

Morgens aufwachen mit einem Dach über dem Kopf. Sich waschen. Frühstück: zwei Scheiben Brot, frisches Obst, Honig, Käse, Kaffee. Radio hören. Ins Auto steigen, zur Arbeit. Rechner an. Das Ganze jetzt multipliziert mit 500 Millionen – das ist Europa: täglich Hunderte von Millionen Tassen Kaffee, Brotscheiben, rollende Autos, aktivierte Computer. Und am Ende der Kette: Müll in einer Menge, dass man damit einen Güterzug füllen könnte, der sich fünfmal um den Äquator ringeln könnte.

Der Rest der Welt beansprucht ähnliches: Essen, Trinken, Energie, eine Wohnung, etwas zum Anziehen, Information, Bildung. Demnächst bewohnen sieben, in ein paar Jahrzehnten neun Milliarden Menschen die Erde. Sie alle wollen arbeiten und medizinisch versorgt werden, sie wollen in Frieden und Sicherheit leben, sich frei bewegen können und kommunizieren. Früher wurden diese Grundbedürfnisse überwiegend auf regionaler Ebene organisiert. Heute überzieht ein Netz von Güter- und Dienstleistungsströmen den gesamten Planeten, um uns zu versorgen. Satelliten und Datenautobahnen schleusen Milliarden an Datenpaketen über die Erdoberfläche. Schiffe kreuzen die Meere, transportieren Rohstoffe zu Fertigungsstandorten, von dort weiter zu Veredelungs-betrieben und Absatzmärkten.

Von unserem gemütlichen Wohnzimmer aus betrachtet, ist dieses Netz faszinierend. Wie fein es gesponnen ist, merken wir vor allem dann, wenn es mal reißt: Erst wenn ein Stromausfall eine Stadt für Stunden lahmlegt oder die Müllabfuhr zwei Wochen streikt, wird uns klar, wie wenig selbstverständlich das für uns Selbstverständliche ist.

Aber dieses Netz schnürt sich auch immer enger um den Planeten: Denn so wie die Versorgung der Welt heute organisiert ist, werden die Ressourcen der Erde nicht für alle reichen. Jedenfalls dann nicht, wenn wir den Menschen im Rest der Welt den gleichen Lebensstil zugestehen. Dabei geht es nur am Rande um die vielbeschworene »Klimakatastrophe«. Die globale Erwärmung ist nur ein Symptom dafür, wie wir von diesem Planeten zehren und in welchem Zustand wir ihn den nachfolgenden Generationen übergeben. Denn um die Bedürfnisse der wachsenden Weltbevölkerung zu stillen, haben wir massiv in den Stoffwechsel der Erde eingegriffen: Den Kohlenstoff-kreislauf und den Stickstoffkreislauf haben wir enorm

beschleunigt und den Kreislauf des Wassers in völlig neue Bahnen gelenkt.

Das alles ist bekannt, und in der Theorie lässt sich ausrechnen, wie eine nachhaltige Versorgung aussehen könnte. Neue Techniken können hier einen enormen Beitrag leisten. Wer das bezweifelt, stelle sich 500 Millionen Europäer vor, die wie in der Jungsteinzeit lebten. Die vielen offenen Feuerstellen (wenn es überhaupt noch Brennholz gäbe) würden die Erde in giftige Feinstaubschwaden hüllen. Doch die Versorgung der Menschheit ist weitaus mehr als ein »öko-logistisches« Problem. Sie hat mit Interessen zu tun, sie erzeugt Konflikte und Abhängigkeiten. Wasserknappheit führt zu regionalen Spannungen, um Bodenschätze werden Kriege geführt, private Konzerne stecken ihre Claims ab und in vielen Gegenden müssen Menschen ihre angestammten Gebiete verlassen, weil dort Rohstoffe abgebaut werden. Diese Konflikte machen die Versorgung ineffizient. So übersteigen die weltweiten Militärausgaben um ein Vielfaches die Kosten, die entstehen würden, um komplett auf erneuerbare Energien umzusteigen.

In zwölf halbstündigen Sendungen beleuchtet die diesjährige **SWR2-RADIO-AKADEMIE** die Versorgung der Welt von all diesen Seiten: Namhafte Hörfunk-Autoren beschreiben, wie das »große Netz« funktioniert und welche Gedanken sich Tüftler und Strategen machen, um immer mehr Menschen »Zugang« zu verschaffen: Zu frischer Luft, frischem Wasser, aber auch zu Bildung und politischer Teilhabe.

## **SWR2 RADIOAKADEMIE**

---

### Plan Erde - Die Versorgung der Welt

SENDUNGEN

**SA., 03.05. - 19.07.2008** 8.30 Uhr

**Kreislaufstörungen**  
Der Umbau der Welt  
Von Gábor Paál

**Wasser**  
Tropfen, die die Welt bedeuten  
Von Bettina Weiz



**Ernährung**  
Der lange Kampf gegen den Hunger  
Von Werner Eckert

**Energie**  
Die Sonne in der Pipeline  
Von Dirk Asendorpf

**Rohstoffe**  
Mein Handy und der Krieg  
Von Alexander Bühler

**Bildung**  
Die Ressourcen im Kopf  
Von Thomas Kruchem

**Gesundheitsversorgung**  
Zwischen Seuchenbekämpfung und  
Luxusmedizin  
Von Eva Schindele und Lisa Duncan

**Frieden und Menschenrechte**  
Kann man Demokratie exportieren?  
Von Anselm Weidner

**Geldströme**  
Unterwegs zwischen Arm und Reich  
Von Thomas Armbrüster

**Kommunikation**  
Die schnellen Kanäle zwischen den  
Köpfen  
Von Uwe Springfeld

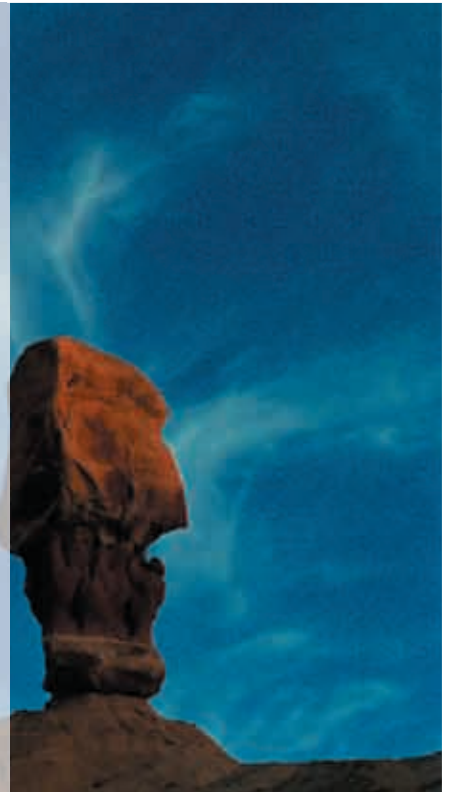
**Entsorgung**  
Goldgräber in der Abfallmine  
Von Dirk Asendorpf

**Erfülltes Leben**  
Vom Schlaraffenland zur  
Zivilisationskrankheit  
Von Falk Fischer

## **SWR2 THEMENABEND**

---

**Plan Erde**  
Moderation: Gábor Paál  
Do., 22.05.2008 - 20.03 Uhr  
Informationen: [www.SWR2.de/  
radioakademie](http://www.SWR2.de/radioakademie)



# Ökumenischer Jugendkreuzweg

Februar 2008

in Kirchheimbolanden

Insgesamt 7 verschiedene Teengruppen aus den Gemeinden Göllheim, Kirchheimbolanden, Bolanden und Weierhof trafen sich am Anfang des Jahres, um gemeinsam den ökumenischen Jugendkreuzweg zu gestalten. Die Organisation ging von der katholischen Kirche aus. Sie stellten den groben Rahmen, die Protestanten und unsere Jungschar wirkten mit. Jede Gruppe übernahm eine Station auf dem Kreuzweg, konnte sie auf Wunsch selbst gestalten und trug sie vor.

Zum Beginn trafen wir uns alle eine viertel Stunde früher in der Paulskirche, um eventuelle Fragen noch zu besprechen, dann startete der Abend mit Einsingen und Spiel der Flötengruppe. 2 Stationen des Kreuzweges wurden in der Paulskirche abgehalten. Zu jeder Station gehörte eine Lesung aus der Passion Christi, anschließender Textvortrag, gemeinsames Gebet und Liedruf. Dann wurde die Paulskirche verlassen und wir begaben uns auf den Weg. Ein Holzkreuz wurde vorangetragen, Fackelträger rahmten den Zug ein. Dritte Station war die ehemalige Synagoge (wurde von einigen unserer Gruppe zum ersten



Mal wahrgenommen), die vierte und fünfte Station wurden im Schlosspark abgehalten. Dann ging es über die Neumayerstraße in die katholische Kirche und viele waren über einen beheizten Raum sehr dankbar, denn das Wetter war ungemütlich, es war sehr windig und kalt. In der Kirche erwartete uns der katholische Jugendchor mit Xavier Naidoos Lied „Dieser Weg wird kein leichter sein“ mit instrumentaler Begleitung (E-Gitarre, Keyboard, Schlagzeug, Saxophon). Dann folgte unser Auftritt als Station 6 und im Anschluss dann die Letzte.

Zum Schluss wurden Papierhände an alle verteilt, auf denen Wünsche und Gedanken aufgeschrieben und an das Holzkreuz geheftet wurden.

Jetzt war der offizielle Teil des Jugendkreuzweges vorbei, jeder bekam am Ausgang der Kirche noch zur Erinnerung eine Karte mit. Wir trafen uns noch am katholischen Pfarrhaus

bei heißem Apfeltee und Keksen und der Abend konnte noch mit Gesprächen abgerundet werden.

Wir waren sehr erstaunt über das große Interesse an dem Jugendkreuzweg. Ca. 150 Teilnehmer (zumeist jugendlich) waren mit von der Partie.

Jetzt kommt natürlich noch die entscheidende Frage: Wie hat es uns denn gefallen? Um ehrlich zu sein streckt sich das Spektrum von langweilig und öde bis zu: es war mal was anderes und ganz interessant. Wir glauben aber, dass es wichtig und richtig war, dabei gewesen zu sein. Wir haben ein bisschen über unseren Tellerrand geschaut, hatten mit anderen Menschen Kontakt und Gemeinschaft und es war eben mal etwas anderes. 2 Stunden gepflegte Langeweile kann man durchaus auch zu Hause vor dem Fernseher mit 24 Programmen haben.

*Gerhard König*

## Bericht über die Juwe-Mitgliederver- sammlung 2008

Am 8. März 2008 fand die alljährliche Mitgliederversammlung des Jugendwerkes auf dem Thomashof statt. Silvia König und ich waren als Vertreterinnen der Gemeinde dort.

Ganz kurz das Wichtigste:

Es stehen große personelle Veränderungen an!

Benji Wiebe, zuständig für den Bereich Kinder, hat das juwe nach mehr als 5 Jahren verlassen. Sein Nachfolger wird Frederik Stützel (Gemeinde Kohlhof) werden, der die Stelle allerdings erst ab Oktober 2008 antreten kann.

Auch Christine Fehrlé (Büroleitung und Freizeitorganisation) will sich verändern und geht im Juli 2008. Ihre Nachfolgerin ist glücklicherweise schon ab Juni 2008 da, sodass hier eine gute Einarbeitung gewährleistet ist.

Schwieriger wird sicher die Übergangszeit im Bereich Kinder. Zum Glück konnte der CD-Freiwillige, der seit Februar 2007 bereits im juwe mitarbeitet, seinen Dienst bis Ende Juli verlängern. Auch ein zusätzlicher Zivi ergänzt das Team seit März.

Trotz des personellen Engpasses werden alle Sommerfreizeiten aber wie geplant stattfinden können.

Weitergeben möchte ich auch den Dank des Jugendwerkes an die Gemeinden für ihr Wohlwollen, ihr Mitdenken und ihre Unterstützung.

*Susanne Richter*

# Kinderbibelwoche 2008



Es ist doch klar, ab Ostern freuen wir uns schon auf die KibiWo! Warum sollte es in diesem Jahr auch anders sein? 42 Kinder trafen sich in der Woche nach Ostern um beim Sehen, Hören, Singen, Spielen, Essen, Trinken und Feiern Gott und seine Liebe zu allen Menschen kennen zu lernen.

Dazu gehören auch Menschen, die bereit sind, Ihre Zeit, ihre Liebe und ihre Fähigkeiten einzusetzen, dass es wieder so toll wird, wie wir es eigentlich schon jahrelang erleben. Anfangen beim miteinander singen, trafen wir uns in der Kirche, wo sich die Kinder dann vorstellen durften, aus welchem Dorf oder Städtchen sie herkamen. Lustig gestaltet gab es da schon die ersten Lacher, und es ist immer wieder schön wie begeisterungsfähig doch Kinder sind. Dann wurden wir durch eine tolle Gruppe von Teens in unser Thema „Daniel und sein löwenstarker

Freund“ hineingeführt. Leute, ihr habt das super gemacht. Anfangen von Tim und seinem erwachsenen Freund Tom, die es sehr gut verstanden von Fragen, die Kinder in diesem Alter nun einmal haben, zum Thema „Daniel und seine Freunde“ überzuleiten.

Wir erlebten dann, wie Daniel und seine Freunde durch gute Freundschaft und Standhaftigkeit die Kraft Gottes erleben und bezeugen können.

Bewahrung im Feuerofen und Daniel in der Löwengrube nicht von dem Löwen umgebracht wurde, durch Gottes Hilfe. Dann gingen die Kinder nach Schulklassen eingeteilt in ihre jeweiligen Gruppen, wo sie von ihren Gruppenleitern und Helfern schon empfangen wurden.

In den Gruppen lernen die Kinder und ihre Betreuer sich gegenseitig kennen. Es wird gebastelt, in diesem Jahr waren es Gebetswürfel, gemalte Bilder, ganz tolle Darstellungen der jeweiligen Themen, zum Beispiel die Darstellung der Freunde Daniels im Feuerofen, wie sie durch einen Engel von Gott vor dem Verbrennen bewahrt wurden. Natürlich gibt es nach so anstrengender

Arbeit Hunger und Durst. Dann wurden wir toll versorgt von unserem Imbissvorbereiterteam. Diese Leute verstehen ihr Handwerk, das kann man wirklich sagen. Ein Bub hat mir gesagt, das ist mein siebtes Brötchen. Es gibt aber sehr ausgewogene Kost, es wird neben Kuchen und belegten Brötchen auch Obst und Rohkost angeboten, und es bleibt immer nicht mehr viel übrig. An dieser Stelle möchten wir auch allen Spendern von Kuchen, Brötchen, Obst und dergleichen herzlichen Dank sagen. Ihr tut ein gutes Werk.

Daneben spielen die Kinder im Freien und können sich ordentlich austoben. Nach der Pause wird wieder in den Gruppen weiter gearbeitet, wobei dann schon die Themen und ihre Darstellung für den kommenden Familiengottesdienst vorbereitet werden, denn jede Gruppe stellt am Sonntagmorgen etwas von dem Erlebten dar. Zum Abschluss des jeweiligen Tages





*Wir veröffentlichen im Internet keine personenbezogenen Daten und Danken für Ihr Verständnis.*

treffen sich dann alle noch einmal in der Kirche, wo gesungen und eine spannende Geschichte als Tagesabschluss vorgelesen wird. Dieses Jahr hörten wir die Erlebnisse von Franz und einem für alle Beteiligten heißen Thema, nämlich „Fernsehen“.



Ein besonderer Tag ist immer der des Geländespiels, meistens am Freitag.

Da machen sich Leute Gedanken, wie können wir die Kinder mit interessanten Aufgaben neugierig, spannend und nicht langweilig beschäftigen, und mit den jeweiligen Themen der KibiWo soll es auch noch zu tun haben. Und halt das Wetter sollte auch noch mitmachen. Also jede Menge Gebetsstoff!

Die KiBiWo war wieder ein Volltreffer, und

das in allen Bereichen.

So geht in Nullkommanix die Woche vorbei.

Alle Beteiligte freuen sich. Sie haben auch allen Grund dazu! Sie haben Kindern und ihren Familien Freude bereitet. Haben vielleicht einem oder zwei oder drei kleinen Menschenkindern Gott ins Herz gelegt.

Die ganze Vorbereitung in den Gruppen, in dem Anspiel, der Technik, im Imbisssteam und ihren Spendern, in der Geländespielvorbereitung, in der Musik, in der Werbung und Presse, beim Fotografieren haben sich gelohnt.

Wenn ich noch jemand vergessen haben sollte, hiermit sei Er oder Sie herzlich bedankt. Den größten Dank gebührt Gott, der uns in Jesus Christus geführt und bewahrt hat.

Ich denke unsere KibiWo ist und bleibt ein Highlight in unserer Gemeinde!

*Hans Walter Barth*

### Impressum:

Der Gemeindebrief wird allen Gemeindegliedern und Freunden zugestellt. Er erscheint etwa alle zwei Monate.

**Redaktion:** Andrea Lange, Crayenbühlstr. 7, 67295 Bolanden-Weierhof, Tel.: 06352/5496, Email: mennonitengemeinde.weierhof@vr-web.de; Martin König, Mühlgasse 9, 67295 Bolanden-Weierhof, Tel.: 06352/4316, FAX: 06352/749179, Email: martin.koenig100@t-online.de.

**Versand:** Jutta Blickensdörfer; **Adressenverwaltung:** Rainer Driedger, Am Schwimmbad 1, 67295 Bolanden-Weierhof, Tel.: 06352/8315, Email: RainerDriedger@aol.com

**Adressen:** Vorsitzender: Dieter Däuwel, Hauptstr. 39, 67308 Rüssingen, Tel. 06355/2392, Email: d.daeuwel@web.de; Pastorin: Andrea Lange, Crayenbühlstr. 7, 67295 Bolanden-Weierhof, Tel. 06352/5496, Fax: 06352/5498, Email: mennonitengemeinde.weierhof@vr-web.de

**Konto der Gemeinde:** Volksbank Alzey eG, BLZ 550 912 00, Kto. 78112905

**Homepage:** www.mennonitengemeinde-weierhof.de



- **An jedem ersten Sonntag Beginn mit den Kindern**
- **An jedem zweiten Sonntag Offenes Singen um 9.30 Uhr**

20. April: kein Gottesdienst Weierhof (Gemeindefreizeit)

27. April, Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Ruth Raab-Zerger. Stehkafee

4. Mai, Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Andrea Lange.

7. Mai, Mittwoch, 19.30 Uhr, Spieleabend

11. Mai, Pfingsten, 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl (Saft), Andrea Lange

12. Mai, 11 Uhr, Ökumenisches Pfingstgebet im Schlossgarten Kibo

18. Mai, Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Gary Waltner

25. Mai, Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Andrea Lange. Stehkafee

1. Juni, Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Werner Gallé

4. Juni, Mittwoch, 19.30 Uhr, Spieleabend

8. Juni, Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Andrea Lange

15. Juni, Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, N.N., Stehkafee

19. Juni, Donnerstag, 20 Uhr, Konzert mit dem Christopher-Dock-Chor

22. Juni, Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Andrea Lange

29. Juni, Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Andrea Lange

Jungschar jeden Freitag um 18 Uhr.  
Jugendgruppe jeden zweiten Dienstag um 20 Uhr.

### Kollektenänderung:

Die ursprünglich für 9. März vorgesehene Kollekte für das Deutsche Mennonitische Friedenskomitee (DMFK) wird nun am 27. April sein.

### Abwesenheit der Pastorin:

Andrea Lange hat Urlaub von 13. - 23. Mai und freie Wochenenden 25. - 27. April und 30. Mai - 1. Juni.

### Aus dem Gottesdienstteam

Manchmal gibt es einfach zu viel mitzuteilen. Dann wirken die Bekanntmachungen leicht erschlagend. Berichte von Tagungen oder Sitzungen sollen künftig besser im Gemeindebrief erscheinen, es sei denn, es handelt sich um ganz aktuelle Informationen.

### Samstagscafé

Ab 3. Mai ist das Samstagscafé am Gemeindehaus wieder geöffnet, jeden Samstag von 15.30 bis 17 Uhr.

### Abschiedsgottesdienst in Monsheim

Jakob Fehr, bis jetzt Pastor der Gemeinden Monsheim und Obersülzen, wird zum 1. Mai neuer Geschäftsführer beim DMFK. Der Abschiedsgottesdienst

ist am 20. April um 14 Uhr. Predigt: Wolfgang Krauß.

### Ostergarten (siehe Photos)

Zu Ostern haben die Kinder einen Ostergarten gestaltet, er zeigt die Geschehnisse von der Gefangennahme Jesu bis zur Auferstehung.



### Mehr Sicherheit bei der Gottesdienstmitgestaltung

Die ASM lädt ein zu zwei Schulungsabenden am 12. und 19. August, 18.00 – 21.30 Uhr.

Anmeldung bei Ruth Raab-Zerger, Tel.: 06352-67396

### Treffen der Friedensgruppe

in der Regel am 1. Dienstag im Monat 16.30 Uhr im Gemeindehaus. Informationen bei Helga Lichtenberger-Driedger, 06351-5835

### Chorkonzert

Am Donnerstag, 19. Juni kommt der Christopher-Dock-Chor zum Konzert. Wer Gäste aufnehmen kann, melde sich bei Inge Steele, 06352- 4796.

### Ausflug zum Bibelhaus

Samstag, 28. Juni

Abfahrt: ca. 8.30 Uhr

Mehr als ein Museum ist das Bibelhaus in Frankfurt: es lädt ein, biblische Welten zu entdecken. Um 10 Uhr werden wir eine Führung durch das Frankfurter Bibelhaus haben. Vorschläge für den Nachmittag sind willkommen. Nähere Informationen folgen. Andrea Lange und Gerhard Wiehler

### Diakonischer Grundkurs 2008 - 2010

für haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche in diakonischen Einrichtungen und Interessierte

Beginn: 25. September 2008

Anmeldung bis 10.06.2008

Nähere Informationen bei Andrea Lange

### Freiwilliges Soziales Jahr im Elim-Zentrum

unter dem Motto: Free to serve Jesus/frei um Jesus zu dienen. Beginn: 1. September im Elim Zentrum, Kaiserslautern.

Nähere Informationen [www.fsj.gott-kennen.de](http://www.fsj.gott-kennen.de) oder bei Anna Gossen, 0631 – 3609625, [a.gossen@web.de](mailto:a.gossen@web.de)

### Material zum Thema Sucht

Das „Suchtmagazin“ enthält Informationen und Berichte und wendet sich besonders auch an alle, die mit Jugendlichen zu tun haben. Die Hefte sind bei Andrea Lange erhältlich.

### Bienenberg

Veranstaltungen im Ausbildungs- und Tagungszentrum: Prospekte sowie „Bienenberg aktuell“ liegen aus

### Senioren-Freizeit - „Sehen und Glauben“

31.05. bis 06.06.2008, Bilder aus den Gleichnissen Jesu  
Wie Menschen Christen werden. Beobachtungen zu den Anfängen der Christenheit und Überlegungen zur Neu-Evangelisierung Europas. Theologisches Symposium mit Alan Kreider, Elkart, USA.

### Ein Friedensweg entsteht...

2. internationales Friedenscamp 29. Juni – 5. Juli 2008

### Mit scharf?

Internationales Jugendtreffen 9.-11. Mai auf dem Bienenberg, Schweiz  
[www.bienenberg.ch](http://www.bienenberg.ch)

### Kenia

Im letzten Gemeinbrief schilderte Patrick Mwangi, die Zustände nach den Wahlen. Inzwischen hat sich die Lage beruhigt. Die Kirchen und Werke wie MCC hatten sich sehr für Dialog eingesetzt. Patrick schreibt Ende März: „Es geht uns jetzt besser in Kenia. Der Friede ist wieder hergestellt und dafür danken wir dem Herrn. Ich danke euch, dass ihr für dieses Land gebetet habt. ...es gibt nur noch an wenigen Orten Spannungen, wir hoffen, dass alles in Ordnung kommt.“ Patrick lässt die ganze Gemeinde grüßen.

### Stellenausschreibung

Die **ASM** (Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Mennonitengemeinden K.d.ö.R.) sucht für die Unterstützung ihrer Mitgliedsgemeinden eine/n

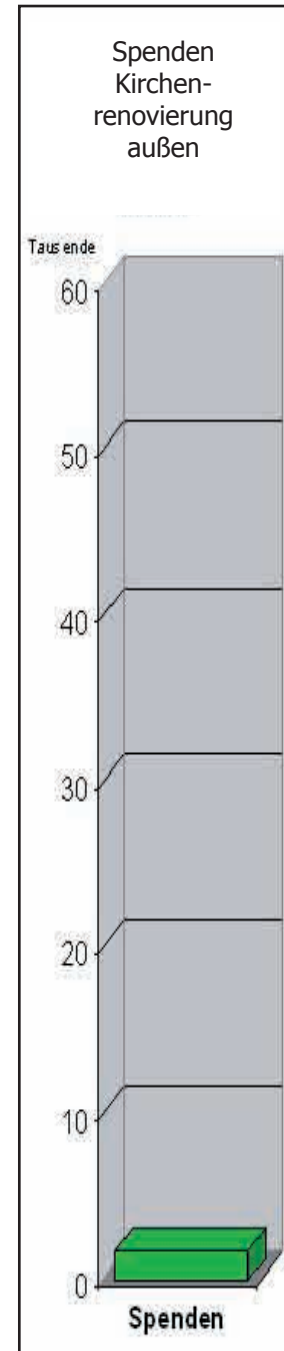
#### Referent/in für Altenarbeit.

Die geeignete Person soll beim **Auf- und Ausbau der Altenarbeit** in den Gemeinden **auf Grundlage eines christlichen Menschenbildes, das körperliche, geistige und geistliche Bedürfnisse des Menschen berücksichtigt**, mitwirken. Für diese Aufgabe eignet sich am besten, wer

- **sein Leben in der Nachfolge Jesu gestaltet und** in einer mennonitischen (vorzugsweise ASM-) Gemeinde gut verwurzelt ist.
- gute Schul- und Fachausbildung (möglichst im Sozialbereich) erworben hat.
- idealer Weise Erfahrung aus der Altenarbeit mitbringt.
- versiert ist im Umgang mit Sprache (Vortrag, Berichte, Briefe) und Büro (PC, Internet, E-mail etc.).
- sich als kontaktfreudige und reife Persönlichkeit einschätzt, belastbar und mobil ist und eigenständig arbeiten kann.
- Erfahrung mit Gruppenprozessen und Moderation erleichtern den Einstieg.

Die Anstellung in Teilzeit (1/2 Stelle) ist zunächst auf 3 Jahre befristet. Die Vergütung richtet sich nach AVR. Dienstbeginn könnte z.B. Juni 2008 sein.

Bewerbungen (oder auch Rückfragen) bitte an den Vorsitzenden der ASM, Herrn Patrick Schmidt, Nogatstraße 27, 67677 Enkenbach-Alsenborn [patrisch@gmx.de](mailto:patrisch@gmx.de)



### Finanzierung Kirchenrenovierung außen:

wie schon berichtet, haben wir bei der außerordentlichen Gemeindeversammlung Ende Januar beschlossen, dass unsere Kirche außen komplett renoviert wird.

Die anfallenden Kosten belaufen sich auf ca.	85.000 €
durch Eigenleistung und vorhandenes Kapital abgedeckt:	25.000 €
	-----

Also müssen wir an Spenden aufbringen:	60.000 €
--	----------

Als Zeitfenster für die Spendenaufbringung haben wir uns 5 Jahre vorgenommen.

Das heißt, für die Zwischenfinanzierung sind wir auf Darlehen angewiesen.

Darlehenszusagen in Höhe von 8.000 € liegen vor, dafür sagen wir schon von ganzem Herzen DANKE.

Wer darüber hinaus auch noch bereit ist, ein Darlehen zu geben, setze sich bitte mit Harald Zerger oder mir in Verbindung.

An Spenden gingen bis zum 3. April 1.790 € ein, vielen Dank.

Dieter Däuwel

## Samstagscafé – von Mai bis September

Auch in diesem Jahr laden wir wieder herzlich ein zu einer 2. Auflage unseres Samstagscafés. An jedem Samstag von Anfang Mai bis Ende September gibt es zwischen 15.30 und 17.00 Uhr im oder vorm Gemeindehaus Kaffee, Tee und Kuchen. Der Café-Besuch ist kostenlos, wer möchte, darf eine Spende geben.

Das von Ruth angestoßene Pilotprojekt „Samstagscafé“ war im letzten Jahr ein voller Erfolg und hatte sich schnell als feste Größe in unserem Gemeindeleben etabliert. Ein paar Zahlen verdeutlichen sehr eindrücklich, wie lebhaft und aktiv die Samstagnachmittage zwischen Pfingsten und Ende September 2007 verliefen:

- an 18 Samstagen wurde Samstagscafé angeboten
- mehr als 400 (!) Besucher wurden an den 18 Samstagen gezählt
- 14 Leute (davon 8 mehrfach) übernahmen Vorbereitung und Bewirtung
- 73 Kuchen wurden gespendet (und gerne verzehrt)
- 30 Bäckerinnen waren aktiv (davon haben allein 5 Frauen 31 Kuchen gebacken)
- 435 € gingen als Spenden ein.

Schön war, dass das Café von Besuchern aus allen Altersgruppen und verschiedenen Kreisen frequentiert wurde. Es konnten nicht nur Gemeindeglieder, sondern auch deren Gäste sowie Weierhöfer Nachbarn und sogar Bolander begrüßt werden.

Die eingegangenen Spenden sollen zunächst dem Samstagscafé selbst und damit auch der Gemeinde zugute kommen. Um besser ausgerüstet zu sein, wollen wir zumindest von einem Teil des Erlöses aus 2007 zwei zusätzliche Stehtische sowie einige leichte (und damit gut transportierbare) Klappstühle erwerben.

Wer in diesem Sommer gerne einen Kuchen spenden oder an dem einen oder anderen Samstag bei der Bewirtung mithelfen möchte, darf sich in dafür vorgesehene Listen eintragen, die im Gemeindehaus ausliegen. Für Rückfragen stehen euch die Mitglieder des Organisationsteams gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns, euch ab dem 3. Mai bei Kaffee oder Tee zu treffen!

*Annemarie Driedger, Barbi Driedger-Marschall, Silvia König, Ruth Raab-Zerger*



## Weierhöfer Samstagscafé

*Eine kleine Pause einlegen...*

*Kaffee, Tee und Kuchen genießen...*

*Freunde und Bekannte treffen...*

*Neue Leute kennen lernen...*

Ob Sonnenschein oder Regen...

**jeden Samstagnachmittag  
von 15.30 bis 17.00 Uhr**

am oder im Gemeindehaus

**Vom 03. Mai bis Ende September**

## „Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen“

Ein ökumenisches Team von 12 Frauen war in diesem Jahr in der Vorbereitung des Weltgebetstages aktiv. Von unserer Weierhöfer Gemeinde waren dies Silvia König, Sigrid Neff, Ruth Raab-Zerger und Barbi Driedger-Marschall.

Den Gottesdienst feierten wir am 7. März in der protestantischen Kirche Bolandens mit leider nur etwas mehr als 20



Besuchern, was sicher auch auf die zeitgleich stattfindende Abiturfeier des Weierhöfer Gymnasiums zurückzuführen ist. Im Anschluss an den Gottesdienst hatten wir zu einem kleinen Imbiss eingeladen.

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder zwei Vorbereitungsabende anbieten:

Unter der Leitung von Andrea Lange veranstalteten wir am 23. Januar einen Bibelabend, an dem die beiden Texte der Liturgie, nämlich Auszüge aus dem Buch Hiob und die bekannte, aber vielschichtige Geschichte von Maria und Martha, näher beleuchtet wurden. 17 Interessierte hatten sich zu dieser Bibelarbeit eingefunden – schon eine recht große Gruppe, denn der Bibelabend ist in der Regel nie stark frequentiert. Weil aber die Rückmeldungen immer sehr positiv sind, ist der ökumenische Bibelabend zum

Weltgebetstag trotz der eher geringen Resonanz eine feste Größe.

Für den Landesabend konnten wir Ilse Blendin als Referentin gewinnen, die im Rahmen der jährlichen Vorbereitungsreise der evangelischen Frauenarbeit Guyana bereist hatte und so ihre eigenen Eindrücke und Erfahrungen weitergeben konnte. Doch anders als am Bibelabend war der Zulauf entgegen unseren Erwartungen schlecht: nur acht Besucher wurden gezählt.

Wie in jedem Jahr nehmen wir Vieles aus der Weltgebetstagsarbeit mit: Mit Guyana wurde uns ein exotisches Land näher gebracht, das durch seine außergewöhnliche Natur und die karibische Lebensart fasziniert. Die Situation der Frau ist stark verbesserungswürdig, aber wir durften auch viele Beispiele der Tatkraft, des Mutes und der Solidarität kennen lernen – und es gibt konkret Projekte, die mit Hilfe der Weltgebetstagskollekten initiiert und begleitet werden. Unmittelbar unsere eigene Lebenswirklichkeit betreffend ist der Weltgebetstag in jedem Jahr eine wunderbare Gelegenheit, Frauen aus den anderen Kirchen unseres Ortes oder gar des Dekanates zu treffen und so die ökumenischen Beziehungen zu vertiefen und das Verständnis für und über einander zu verbessern.

Barbi Driedger-Marschall



Unsere diesjährige Gemeindeversammlung fand am Sonntag, den 2. März statt. Folgende Ergebnisse und Entscheidungen möchten wir an dieser Stelle nochmals für alle bekannt machen:

- Das Samstagscafé soll auch in diesem Jahr wieder stattfinden. Damit das Samstagscafé auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg werden kann, ist die Unterstützung vieler mit Kuchen backen und/oder Mitarbeit vor Ort gefragt.
- Zu den neuen Kirchenfenstern hat die Gemeindeversammlung beschlossen, dass diese aus Metall sein sollen. Alle weiteren Details wie Art des Glases, Aufteilung der Sprossen u.ä. wird der Bauausschuss vorbereiten und die Gemeinde zu gegebener Zeit entsprechend einbeziehen.
- Auslagen für die Gemeinde (Fahrtkosten, Materialien etc.) dürfen gerne mit Harald Zerger abgerechnet werden. Um eine ordentliche Kassenführung zu gewährleisten ist es wichtig, dass alle Belege entsprechend aufgeklebt werden und die verantwortliche Person für die Richtigkeit unterschreibt.

Zu den Vorstandswahlen:

Aus dem Vorstand sind ausgeschieden: Helga Driedger (verstorben), Susanne Richter (turnusgemäß), Jörg Driedger (auf eigenen Wunsch).

Dieter Däuwel dankte Jörg und Susanne für ihre Mitarbeit. Susanne war über die Zeit von 5827 Tagen im Vorstand tätig. Wir gedachten Helga Driedger, deren Spuren uns im ganzen Gemeindeleben begegnen.

Katharina Heckel-Funck, Gerhard König und Andreas Rehan haben sich zur Kandidatur für den Vorstand bereit erklärt und wurden von der Gemeindeversammlung mit deutlichen Mehrheiten in den Vorstand gewählt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen im Vorstand.

An dieser Stelle möchten wir nochmals allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde ganz herzlich für ihr Mitwirken, Mitdenken und Mitbeten danken. Jeder und jede ist mit seinem/ihrer Beitrag wichtig. Nur gemeinsam können wir Gemeinde bauen.

Elisabeth Schmutz

## Bericht zur



## Gemeinde- versammlung

am 3. März 2008

# Empfehlungen zur Feier des Abendmahls

In fünf Treffen haben sich Annemarie Driedger, Wolfgang Driedger, Andrea Lange und Gary Waltner mit Fragen zum Abendmahl beschäftigt, die aus dem Gemeindegespräch „Unsere Gottesdienste“ entstanden.

## Wir nehmen wahr:

Es stehen sich widersprüchliche Wünsche gegenüber. Wünsche von Menschen, denen gemeinsam das Abendmahl wichtig ist und die unterschiedliche Gedanken, Gefühle und Traditionen damit verbinden. Gewohntes, Vertrautes spielt eine Rolle und das Suchen nach einer guten Lösung für eine neue Situation.

Gemeinsam suchen wir biblische Orientierung und fragen nach einer Umsetzung der täuferischen Tradition heute.

## Bedeutung des Abendmahls:

Abendmahl ist Ausdruck und Handlung der Gemeinschaft und Erinnerung an Jesus, sein Leben, Sterben und Auferstehen. Darüber hinaus erleben wir:



Dankbarkeit, Stärkung auf dem Weg der Nachfolge, Hoffnung, Freude ...

Leitlinie ist für uns: Alle sind eingeladen und sollen teilnehmen können. Es gilt, Hindernisse auszuräumen, die der gemeinsamen Feier und der Teilnahme einzelner im Wege stehen.

## Daher empfehlen wir:

- Einzelkelche und Gemeinschaftskelch nebeneinander anzubieten: zunächst Gemeinschaftskelche, dann Einzelkelche auf Tablett durch die Reihen geben.
- Einzelkelche anzuschaffen. Einmal-Becherchen aus Plastik lehnen wir ab.
- abwechselnd das Abendmahl entweder mit Saft oder mit Wein zu feiern
- Grundsätzlich bei der Form zu bleiben, Brot und Kelch durch die Reihen zu geben und einander weiter zu reichen.
- Ab und zu das Abendmahl im Kreis vorne zu feiern.

Nach einer angemessenen Zeit der Erfahrung (ein Jahr) mit dieser Form soll ein Gemeindegespräch stattfinden.

## Abendmahl mit Kindern bzw. Ungetaufte beim Abendmahl

In dieser Frage kommen wir nicht so schnell zu einer Entscheidung. Wir wollen keine Fronten aufbauen oder verstärken. Praktisch ist einiges in Bewegung, nehmen Kinder und Ungetaufte Erwachsene schon länger teil – und folgen damit der offenen Einladung. Es ist weitere theologische Arbeit notwendig, um aus der Grauzone in die Klärung zu kommen. Welche Stellung haben Kinder in unserem Gemeindeverständnis?

Der Vorstand wird einen Gemeindeabend zu diesem Thema mit einem auswärtigen Referenten planen.

*Andrea Lange*



**Ich will nicht nur im Geist beten,**

**sondern auch mit dem Verstand.**

1. Korinther 14, 15

## Gespräch mit Gott

Über Gebete gibt es keine Statistik. Wie häufig bitten oder danken wir? Wie oft sprechen wir Stoßgebete oder Psalmen? Auch welchen Wirkungsgrad ein Gebet hat, ist nicht erforscht. Die Auswirkungen des Betens können allerdings beschrieben werden.

Mitten in einem bedrohlichen Gewitter wird ein Stoßgebet gen Himmel geschickt. Verbunden ist es mit dem Versprechen, wenn es denn erhört würde, werde sich das Leben ändern. Martin Luther überlebt das Gewitter und tritt seinem Versprechen folgend ins Kloster ein.

Enttäuscht kommt ein Kind aus der Schule. Die Klassenarbeit ist nicht gut ausgefallen. „Dabei habe ich ganz fest gebetet, dass es eine gute Zensur werden möge.“ Die Mutter hat einen besseren Vorschlag für ein Schulgebet: Lieber Gott mach, dass mir einfällt, was ich gelernt habe, mach meine Aufregung kleiner.

Ein Gebet ist weder ein Zauberspruch

noch eine Beschwörungsformel. Ein Gebet ist ein Gespräch mit Gott. Und reden kann ich mit Gott über alles und in allen Lebenslagen.

„Ich bete meistens, wenn ich mich freue, wenn es ein besonders schöner Tag war“, sagt mir eine junge Frau. „Wenn etwas schwierig ist, suche ich nach den Ursachen. Vielleicht habe ich ja falsch entschieden. Dafür kann Gott ja nichts.“ Dank für das Wunder der Schöpfung und Bitte um Kraft und Ideen für das Leben – das ist Beten im Geist mit Verstand.

Carmen Jäger

## Aus der Vorstandsarbeit



Statt eines Berichtes nach jeder Vorstandssitzung im darauf folgenden Gottesdienst soll der Gemeindebrief zukünftig stärker das Forum zur Information aus der Vorstandsarbeit werden. Damit wollen wir zum einen gewährleisten, dass die Informationen möglichst alle erreichen. Zum anderen sollen die Bekanntmachungen im Gottesdienst von solchen Informationen entlastet werden.

Aktuell beschäftigt sich der Vorstand mit der Anschaffung von Einzelkelchen für das Abendmahl. Nachdem die grundsätzliche Entscheidung getroffen wurde, dass wir neben dem Gemeinschaftskelch auch Einzelkelche anbieten wollen, halten wir es für angemessen eine entsprechende Anzahl von Einzelkelchen für die Gemeinde zu kaufen. Eine erste Sichtung des Angebotes hat nun allerdings gezeigt, dass dies ein recht kostspieliges Unterfangen werden kann. Nun sind wir auf der Suche nach günstigeren Möglichkeiten. Das braucht mehr Zeit als wir uns zuvor vorgestellt hatten. Dies erfordert unsere Geduld und unsere Bereitschaft zur Improvisation bei den bis dahin anstehenden Abendmahlsgottesdiensten.

Aus der Gemeindeversammlung am 2. März hat der Vorstand für sich folgende Aufgaben mitgenommen:

- Überarbeitung der Gemeindeordnung
- Vervollständigung und Aktualisierung der Liste unserer Delegierten in den verschiedenen Werken
- Strukturiertes Erarbeiten von Vor- und Nachteilen für einen Verkauf des Pfarrhauses
- Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Strategien der MitarbeiterInnen-gewinnung für unsere verschiedenen Gruppenangebote

Elisabeth Schmutz



Vorsicht: **Cartoon**

## JAMAICA wird Ort der FRIEDENSKONVOKATION zum Abschluss der Dekade zur Überwindung von Gewalt

Die jamaikanische Hauptstadt Kingston wird im Mai 2011 Schauplatz der Internationalen ökumenischen Friedenskonvokation sein. Dies beschloss der ÖRK-Zentralausschuss im Februar in Genf. Die Konvokation stelle eine Art Erntefeier der Dekade zur Überwindung von Gewalt dar, erklärte Pfarrer Dr. Geiko Müller-Fahrenholz, der die Vorbereitungen für 2011 im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) koordiniert.



Pfarrer Dr. Fernando Enns, der Vorsitzende der Steuerungsgruppe für die Dekade zur Überwindung von Gewalt, sieht in der Friedenskonvokation eine Gelegenheit, Erfolgsbeispiele für Friedensarbeit ins Rampenlicht zu rücken und so zu beweisen, dass ein besserer Weg möglich ist, als Gewalt mit Gegengewalt zu beantworten.

Während der Plenarsitzung zur Friedenskonvokation erfuhren die Mitglieder des Zentralausschusses von verschiedenen Initiativen der Mitgliedskirchen - unter anderem von den „Schritten gegen Tritte“, mit denen sich die evangelische Landeskirche Hannovers für Gewaltlosigkeit an den Schulen stark macht. Pfarrer Dr. Moiserale Prince Dibeela berichtete wie seine Kirche, die Vereinigte Kongregationalistische Kirche des südlichen Afrika sich gegen Gewalt im Geschlechterverhältnis engagiert. Dazu gehört für ihn auch, Jungen und Männern ein positives männliches Rollenbild zu vermitteln, das Eigenschaften wie Verletzlichkeit, Kreativität und Fürsorglichkeit einschließt. Gegenüber Pressevertretern erwähnte er zudem die Rolle der Kirchen in seinem Heimatland Botswana an der erfolgreichen Lobby-Arbeit für ein Gesetz gegen häusliche Gewalt.

Pater Gosbert Byamungu, der als Beobachter für den Vatikan an der Tagung des Zentralausschusses teilnimmt, bekräftigte das Bekenntnis der römisch-katholischen Kirche zu der Dekade, an der sie von Anfang an mit beteiligt war.

Die Entscheidung für Kingston ist in gewisser Weise eine Rückkehr an den Ursprung der ökumenischen Friedensarbeit. Die jamaikanische Hauptstadt war eine von fünf Städten auf verschiedenen Kontinenten, die zum Auftakt der Dekade an der Initiative „Friede für die Stadt“ teilnahmen.

„Friedensarbeit und die Frage nach christlicher Einheit hängen eng zusammen,“ erklärte der deutsche mennonitische Theologe Enns. Während der Sitzung fragte er Müller-Fahrenholz, warum er sich in der Dekade zur Überwindung von Gewalt engagiere statt seinen Ruhestand zu genießen. Der altgediente Friedenstheologe erwiderte: „Wie könnte ich meine beiden kleinen Enkelsöhne lieben und nicht Einspruch erheben gegen die Mächte der Gewalt?“



## Ich erinnere mich

Wann dieses Bild aufgenommen worden ist, weiß ich nicht so genau. Es muss aber in der Zeit kurz vor dem Abitur oder während der ersten Studienjahre gewesen sein (1965 – 68), denn das Pfarrhaus war weder renoviert noch umgebaut. Obwohl ich jetzt schon zwei Drittel meines Lebens (Jahrgang 1947) nicht mehr auf dem Weierhof wohne, kann ich mich an alle Einzelheiten im alten Pfarrhaus erinnern und in manchen Träumen bin ich noch dort. Wie überhaupt der Weierhof in der Erinnerung an Kindheit und Jugendzeit noch ziemlich präsent ist: die Straße, die damals noch nicht geteert war und die jeden Samstag gekehrt werden musste, die einzelnen

Häuser, die unverschlossen waren, der Dreschplatz mit der Möglichkeit, in den riesigen Strohhaufen Gänge zu bauen und Gangsysteme anzulegen, der Bach, der eine Fülle von Spielmöglichkeiten bot. Durch Scheunen und Ställe sind wir gestrolcht. Wie überhaupt das Leben der Kinder und Jugendlichen viel weniger gegängelt oder überwacht war, als es einem heute vorkommt.

Ich erinnere mich an die harten Holzbänke der Kirche, die zu aufrechtem Sitzen zwangen. Später gab es Sitzpolster und dann sogar eine Elektroheizung unter den Bänken. Weil ich aufgrund langjähriger Erfahrung und beeinflusst von den Jugendfreizeiten (v.a. Klaus und Elke Hübert, Erika Oosterkamp) einmal in der „Jungen Gemeinde“ in einer Glosse den Verlauf des Gottesdienstes etwas verfremdend ironisch dargestellt hatte, wurde ich verdonnert, anlässlich eines Gemeindeabends meine Vorstellungen zu entwickeln. Und weil es beim ersten

Mal akademisch trocken geriet, musste ich ein zweites Mal antreten, diesmal weniger trocken, dafür praxisnah, was tatsächlich gewisse Folgen nach sich zog. Ich erinnere mich an die Auftritte mit dem ersten Männerquartett (mit Wolfgang und Hans-Werner Barth, Walter Lichti) und an vieles mehr..

Mein Weg führte mich im Studium über Ludwigshafen/Mannheim nach Erlangen, wo ich schließlich hängen geblieben bin (Erlangen-Tennenlohe). Als Pfälzer bin ich in einem bayerischen bzw. fränkischen Gymnasium gelandet (Deutsch, Geschichte, Sozialkunde). Was ich sonst so mache: Wer neugierig sein sollte, kann sich bei folgenden Internetadressen umschauen: [www.leibniz-gymnasium-altdorf.de](http://www.leibniz-gymnasium-altdorf.de) (dort bes. Aktivitäten → Bibliothek), [www.amadeuschor.de](http://www.amadeuschor.de) oder

wenn ihr bei Google den Namen Rolf Schowalter eingibt und dann nicht die promovierte Person dieses Namens und auch nicht den Speyrer Vertreter dieses Namens oder den aus dem Altmühltal anklickt, werdet ihr noch mehr über mich finden (ziemlich am Anfang der Google-Liste).

Meine Email-Adresse: [RolfSchowalter@t-online.de](mailto:RolfSchowalter@t-online.de)

*Rolf Schowalter*



# I have a dream...



Vor 40 Jahren wurde  
Martin Luther King  
erschossen

Gegen Ende seines Lebens hatte King sich neben der Forderung nach Gleichberechtigung für die Afroamerikaner, vor allem dem Kampf um wirtschaftliche Gerechtigkeit und dem Protest gegen den Vietnamkrieg gewidmet. Das scheint für einige staatliche Strukturen zu viel Nonkonformismus gewesen zu sein. Inzwischen scheint nachgewiesen, dass staatliche Organe wie FBI und CIA in den Mord verwickelt waren.

Kürzlich fragte mich ein 13-jähriger aus unserer Gemeinde: Wer war denn dieser Martin Luther King? Ich erklärte es ihm kurz und dachte mir dann, wir müssen mal wieder was dazu machen mit den Kindern und Jugendlichen. Es ist eine wichtige Aufgabe der Gemeinde, den nachfolgenden(!) Generationen die Geschichte der Märtyrer zu erzählen.

Märtyrer heißt ja nichts anderes als Zeuge. King war ein Zeuge für diejenigen, der selbst seinen Feinden gewaltfrei entgegenging und lieber litt als Gewalt anzuwenden. King wusste, dass Jesu Bereitschaft zum Leiden und zum Sterben uns befreit vom Glauben an die Gewalt.

Es ist auffällig, dass gerade dort, wo Kirche dem gewaltfreien Weg Jesu folgt, Christen von den Mächten der Gewalt verfolgt und umgebracht werden. Von der frühen Kirche vor Konstantin, über die Täuferbewegung des 16. Jahrhunderts bis zu Christen in der Sowjetunion des 20. Jahrhunderts.

Wo andererseits Kirche sich anpasst, träge und wohlhabend wird, mit den Gewalten paktiert, ihre Gewalt bis hin zum Krieg rechtfertigt, da finden sich keine Opfer und keine Blutzeugen.

Die Frankfurter Rundschau macht heute ihre Titelseite mit dem 40. Todestag Kings auf und bringt einige Artikel dazu, im Internet auch eine Fotostrecke. Das ist gut und eine Ausnahme in der deutschen Presse. Doch in den Artikeln fehlt fast ganz der Aspekt des Glaubens.

King hatte die gewaltfreie Methode von Gandhi gelernt. Den Geist der Gewaltfreiheit empfing er aus dem Evangelium.

Ein Vergleich der gewaltfreien Täuferbewegung mit der Bürgerrechtsbewegung zeigt bei allen Unterschieden einige Ähnlichkeiten:

- Es ging nicht um Passivität sondern um aktiven und kreativen Kampf gegen Unrecht, Ausbeutung und Gewalt - für die Wahrheit.

- King und die Bürgerrechtsbewegung setzten ihre eigenen Körper in gewaltfreier direkter Aktion dem Unrecht entgegen. So entstanden die Kampfformen von Marches, Go In, Teach In, Freedom Rides ...

Viele Aktionen der Täufer zeigen ein ähnliches Verständnis von Zivilem Ungehorsam, der die Folgen des eigenen Handelns gegen ungerechte Gesetze trägt. Sie machten Go Ins in Kirchen; störten Predigten; veranstalteten eigene Teach Ins (nicht autorisierte Gottesdienste); verstießen bewusst gegen Gesetze, indem sie sich weigerten, Kinder taufen zu lassen ...

- King handelte aus einem Verständnis von Kirche, die mehr ist als traditionelle religiöse Institution, mehr als Heils- und Gnadenanstalt, die sich in der Tradition des Exodus und der Profeten den Ausgebeuteten und Entrechteten zuwendet, den Sprachlosen Stimme verleiht ... Eine Kirche, die ihre gesellschaftliche Relevanz aus ihrem Nonkonformismus und ihrer Ausrichtung auf das kommende Reich Gottes gewinnt.

- King entschied sich bewusst gegen ein privilegiertes Leben und geriet so in einen Prozess der Nachfolge, der ihn und andere in vielen Schritten nach und nach die Radikalität Jesu begreifen ließ. Es war nicht leicht für ihn, auch in der

Frage des Vietnamkrieges klar Stellung zu beziehen.

Es geht nicht darum, King oder die Täufer auf ein Podest zu stellen. Sie hatten ihre Fehler und sie lebten in ihrer Zeit. Dennoch, wir können es uns nicht leisten, die Wolke von Zeugen nicht zu beachten, die uns aus allen Zeiten umgibt.

Das Erbe Kings ist aktuell und wirkt weltweit. Auch wir können uns darin einklinken, indem wir seine Lehre und Praxis studieren und mithelfen heute die Macht der Ohnmächtigen zu organisieren ...

... damit Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Ps 85, 11

Schalom & Salaam,

Wolfgang Krauß

Ich will den Frieden  
zu deiner Obrigkeit machen  
und Gerechtigkeit  
zu deiner Regierung.

Jesaja 60, 17

# Neues von Elke Bürcky

Elke ist derzeit in Thunderbay, Canada im Einsatz mit Get it, der Jüngerschaftsschule. Die Arbeit in einem Jugendzentrum (Drop in) gehört dazu.

Aus dem Rundbrief März

Es ist unbeschreiblich wie schnell hier die Zeit vergeht, man merkt es, wenn man nach draußen geht. Der Schnee wird immer weniger und man/frau muss nicht mehr so viele Kleider anziehen! An unserem Kalender, der an unserer Tür hängt, merken wir auch, dass wir immer mehr zu tun haben. Ich nehme euch einfach mal eine Woche mit in den Alltag. Fangen wir doch mal bei **Montag** an. Hier ist unser „Day off“, was soviel heißt wie: Jeder kann sich diesen Tag gestalten wie er will.

**Dienstag** fängt für uns Frauen der Tag früh an (naja ihr denkt wohl 6 Uhr, aber es ist erst um 7.15 Uhr), denn wir fahren mit dem Bus zum „Ladies Prayer“. Dort treffen wir dann einige Frauen aus der Gemeinde und beten zusammen - was in der Woche ansteht oder für persönliche Anliegen. Dies tut einem sehr gut und vertieft auch die Beziehungen zu Gemeindemitgliedern. Wir haben ein neues Projekt gestartet: „Girls Only“. Hierzu haben wir 15 bis 25jährige eingeladen, um mit ihnen Spaß zu haben und

Beziehungen zu knüpfen. Es kommen noch nicht viele Mädels in den Drop In Center und somit haben wir das Projekt angefangen um Brücken zu ihnen zu bauen. Wir treffen uns alle 14 Tage mit ihnen... Dienstags abends ist dann auch noch der Drop In offen, wo wir präsent sind.

**Mittwoch** ist abends in der Gemeinde Alphakurs, diese Woche ist es das 6.Mal. Riki und Julia leiten eine Kleingruppe und wir anderen betreuen die Kinder in dieser Zeit. Dies macht uns sehr Spaß und es ist ein Grund zum Danken, dass wir soviel Freude mit den Kindern haben.

Seid letzter Woche haben wir keine Direktorin mehr im Drop In. Somit übernehmen wir mehr Verantwortung..., wir wollen den Drop In noch ansprechender machen und neue Ideen einfließen lassen. Dass hier zurzeit kein Direktor ist, ist auch ein sehr großes Gebetsanliegen, dass hier wieder die richtige Person gefunden wird um ihn zu leiten.

**Donnerstag** ist im 14tägigen Wechsel nachmittags „Boys und Girls Club“ bei der anderen Missionsgruppe, hier helfen auch immer je zwei von uns. Abends ist dann wieder Drop In Spezial Aktivität, die wir als Get it Team gestalten. Alle zwei Wochen mietet die andere Missionsgruppe eine Sporthalle und dort wird dann z.B. Fußball oder Volleyball gespielt.

**Freitags** morgens sind die Jungs dran mit früh aufstehen und nun meine ich es wirklich ernst. Sie treffen sich um 6.00 Uhr zum Early Morning Prayer und machen sozusagen das gleiche wie wir Mädels am Dienstag um 8.30 Uhr, weil die Männer danach zur Arbeit gehen.

Abends ist der Drop In geöffnet.

**Samstags** nachmittags im 14 tägigen Rhythmus helfen wir beim „Kidsclub“. Dort sind dann verschiedene Stationen zu einem biblischen Thema aufgebaut und die Kinder sollen hier einfach Spaß haben. Zum Beispiel Sport, Basteln, Snack, und ein Geschicklichkeitsspiel sind immer vorbereitet. Wir sind das nächste Mal mit der Snack Station dran und haben Eis eingekauft. Die Kinder dürfen sich ein Eis mit Süßis dekorieren und somit etwas Besonderes feiern. Denn das Thema ist die Geschichte mit dem verlorenen Sohn und dort hat der Vater auch ein Fest für ihn veranstaltet, als er zurückkam. Es ist sehr schön die Kinder zu beobachten, denn am Anfang sind die sehr schüchtern, aber dann, wenn es ihnen Spaß macht, sie Vertrauen in dich haben und man ein Lächeln auf ihrem Gesicht sieht, hat es sich gelohnt! Man freut sich dann einfach schon aufs nächste Mal. Wäre toll, wenn ihr auch für noch mehr Kinder beten könntet und dass sie immer mehr Vertrauen in uns gewinnen und sich wohl fühlen.

Die Jungs gehen Samstags morgens ins Gefängnis und halten jeweils eine

Andacht für die Insassen dort. Sie haben auch noch zusammen Worship und lernen sie dadurch näher kennen. Bitte betet doch hier für weitere gute Begegnungen.

**Sonntag** ist dann Godi um 10.30 Uhr. Seid letzten Sonntag sind wir hier auch aktiv in der Sonntagsschule. Worauf wir uns auch schon gefreut haben. Wäre genial wenn ihr für gute Gemeinschaft mit den Kids beten könntet und dass wir ihnen spielerisch oder auch mit Basteln und Geschichten erzählen zeigen können, wie genial Gott ist und wie sehr er sie liebt.

Das sind mal so die täglichen Sachen, die uns hier beschäftigen. Hierzu kommen aber noch die 1 zu 1 Gespräche, die wir untereinander machen, um auf dem laufenden zu bleiben, Stille Zeit, Teamandachten, Lobpreis, Teamgebet, spontane Besuche...

Seid alle herzlichst begrüßt aus dem fernen und doch nun heimatlichen Canada.

Gott befohlen, *Elke*.

